



Ulrich Krämer im Coolness-Training mit Jugendlichen

Herr Krämer lehrt Coolness

Von ROBERT BAUMANN

Köln – Wie bekommt man kriminelle Jugendliche von der schiefen Bahn? Ulrich Krämer (38) ist Diplom-Sozialpädagoge, war mal Türsteher im E-Werk – und arbeitet als „Coolness“-Trainer.

EXPRESS: Kommen die Jugendlichen freiwillig zu Ihnen oder werden sie dazu verurteilt?

**Wege aus der Gewalt
EXPRESS-Serie, Teil 4**

Im Coolnesstraining arbeiten wir in Gruppen in Schule oder Jugendhaus. Da ist die „Freiwilligkeit“ durch die Schule gegeben. Ins Anti-Gewalt-Training oder Anti-Aggressivitäts-Training kommen Jugendliche in der Regel aufgrund von richterlichen Weisungen und müssen als letzte Station vor dem Knast zu uns kommen.

Ab welchem Zeitpunkt des Trainings macht es bei den Jugendlichen „klick“?

Wir arbeiten mit Hilfe der konfrontativen Pädagogik. Das heißt, wir versuchen zu verstehen, warum der Jugendliche so ist, wie er ist. Aber wir akzeptieren kein Fehlverhalten. Verstehen – aber nicht einverstanden sein – ist eine der zentralen Aussagen der konfrontativen Pädagogik. Niemand hat das Recht einen anderen zu verletzen, zu beleidigen oder auszu-

grenzen. Wenn das dennoch geschieht, erfolgt Konfrontation. Diese hohe Berechenbarkeit von uns Trainern in Kombination mit spannenden Übungen faszinieren viele Jugendliche. Wir kämpfen miteinander, machen viele Dinge zum Auflockern, die auch den härtesten Jungs Spaß machen.

Welche Rolle spielt Bildung? Sind jugendliche Ausländer oder solche mit Migrationshintergrund eher gewalttätig als Deutsche?

Meine Beobachtung ist, dass ich mit Kenntnissen der Landessprache, einem Schulabschluss und Zielen im Leben, weniger Zeit und Lust habe, einfach nur abzuhängen und Blödsinn zu machen. Wenn ich hier gute Unterstützung habe, beispielsweise vom Elternhaus, ist das wunderbar. Je weniger Menschen sich für mich und mein Schicksal interessieren, desto schwerer habe ich es.

Wird über das Thema Jugendkriminalität richtig diskutiert?

Ich halte die Diskussion über Jugendkriminalität für wichtig. Ich würde sie aber gerne an Zivilcourage ankoppeln. Je mehr Menschen wegsehen, desto mehr „rechtsfreier Raum“ entsteht. Da ist jeder einzelne Bürger dieses Landes gefragt.